

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 25 (1949-1950)
Heft: 7

Artikel: Verschlossene Türen
Autor: H.L.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1069071>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verschlossene Türen

von B. L.

Wenn wir durch die stilleren Straßen unserer Städte gehen, bemerken wir noch da und dort Spiegelein, die neben den Fenstern befestigt sind und es ermöglichen sollen, den Hauseingang zu sehen, ohne daß man von diesem aus gesehen werden kann. Wenn es läutet, dann braucht man nur in dieses Spiegelein zu schauen, und mag man den Einlaß Begehrden aus irgend einem Grunde nicht, dann tut man, als ob man nicht da wäre. Andere, die kein Spiegelein besitzen, öffnen prinzipiell nicht, denn ihre Hausgenossen haben einen Schlüssel, und wer läutet, ist also jedenfalls ein Fremder. Es gibt aber auch solche, die laufen jedesmal ans Fenster, beugen sich weit hinaus und rufen aus voller Kehle das vielen Städtern in den Ohren gellende « Wär lütet? »

Ich glaubte, die Mode der verschlossenen Türen sei am Aussterben, man werde sich bei uns wie andernorts dazu entschließen, die Wohnhäuser offen zu lassen. Denn es wird bei uns nicht weniger gestohlen als dort, wo man unbehindert in die Häuser eintreten kann. Aber nun werden neue Mietshäuser gebaut, in denen man nicht einmal mehr ans Fenster zu rennen braucht, um zu wissen, wer Einlaß begehrt. Heute kann man durch ein Mikrophon fragen,

wer was will, um dann erst zu öffnen — oder auch nicht.

Seit ich mir im Welschland abgewöhnt habe, ans Fenster zu laufen, weil die Haustür nämlich offen war und niemand zu läuten brauchte, bringe ich es nicht mehr über mich, diese Unsitte wieder anzunehmen. Und wenn ich je in ein Haus ziehe, wo man durchs Mikrophon fragen kann, wer da ist, will ich dieses Mikrophon nie benützen, um jemandem den Eintritt in mein Haus zu verwehren. Denn meine Meinung über diese verschiedenen Arten, dem Fremden die Türe zu verschließen, ist vernichtend. Ich weiß, was man mir antworten wird: Die Hausierer, die Bettler und die Reisenden, die uns die verschlossenen Türen einrennen! Aber glauben Sie nicht, daß diese auf jeden Fall den Weg ins Haus finden? Auch ins verschlossene. Ich weiß, die Blättli sind voll von jenen Frauen, die sich von einem Vertreter haben hereinlegen lassen. Aber sind die Betreffenden da nicht selber schuld? Sind sie so unselbstständig, daß sie sich eines aufdringlichen Menschen nicht erwehren können? Oder einfach zu feig, um dem andern die Stirn zu bieten?

Ich glaube eher an das letztere. Und ich finde, daß die Menschen mit ihrer aus Trägheit und Feigheit gemischten Scheu, Ereignissen und Mitmenschen entgegenzutreten, vieles unwiderbringlich verpatzen. Wenn ich in diesem besondern Falle daran denke, daß zwischen tausend, die man im Laufe eines Jahres nicht einläßt, ein interessanter, wertvoller Mensch ist, dessen Bekanntschaft für uns in irgendwelcher Beziehung gewinnbringend sein könnte, dann

Wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht dasselbe

Beide frühstücken. Frau Kümmerli schlürft rasch ein kraftloses Getränk.

Herr Stamm dagegen trinkt täglich BANAGO, und er weiß warum: Nur dank BANAGO · hält ihm das Frühstück an · bis zum Mittagessen. BANAGO gibt ihm Energie und Ausdauer. Nur dank BANAGO bleibt er bei seinem anstrengenden Berufe frisch und leistungsfähig.

finde ich es schade, daß dieser Mensch nicht an uns herangekommen ist, nur weil wir zu faul waren, einen eventuellen Bücherreisenden oder einen Schuhbändelhausierer abzuweisen. Man wird mir sagen, daß die interessanten Menschen nur selten an die Türen anderer klopfen. Nur selten! Einverstanden. Aber doch vielleicht einmal. Und dieses eine Mal schauen wir in

den hassenwerten Spiegel und antworten nicht ...

Ich mache einen Vorschlag: Halten wir uns diesen Spiegel einmal vors eigene Gesicht! Vielleicht sehen wir darin mehr Faulheit als weise Vorsicht, mehr Scheu vor der Verantwortung als wirkliches Verantwortungsgefühl.

Alles was sauber sein und glänzen soll ...

kann mühelos und leicht mit PON gereinigt werden, denn es löst Schmutz und Fett im Augenblick und gibt den Dingen neuen Glanz und leuchtende Frische. Fensterscheiben, Badewannen, Plättliböden, Türen, Wände, Kinderwagen, Teppiche - alles wird wieder blendend rein und sauber, auf einfachste Weise, ohne viel Arbeit, ohne die Hände anzugreifen.

Die Grosspackung :
Fr. 1.95 reicht zum 160 x
Abwaschen oder für
120 Klein- und
Feinwäschen.

**In Küche und Haus
einfach herrlich !**

SEIFENFABRIK HOCHDORF A.G.

Empfehlenswerte Bildungsstätten

Privat-Kinderheim Luginsland, Arosa

Kleines, gepflegtes Heim für Kinder von 3-16 Jahren. Ferien und Erholung, Jahresbetrieb, Sorgfältige und individuelle Pflege und Erziehung. Unterricht durch diplomierte Lehrkraft. – Sport

Prospekte und Referenzen: Frau E. Jordi-Bodmer

Telephon (081) 31492

NEUE MÄDCHENSCHULE, Waisenhausplatz 29, Bern, Gegründet 1851. Telephon 2 79 81. Postcheck III 2444. Christliche Gesinnungsschule, enthaltend: Kindergarten, Elementarschule, Primaroberorschule, Sekundarschule, 10. Schuljahr (Forts.-Kl.), Kindergärtnerinnen-Seminar; alle 2 Jahre wird ein Kurs aufgenommen, der nächste im Frühjahr 1952. Lehrerinnenseminar, 4jähriger Kurs, Aufnahme jeden Frühling. Berichte der Schule und Prospekte für die Oberabteilungen erhältlich beim Direktor H. Wolfensberger.

„PRASURA“ AROSA

*Erholung und Ferien
für Kinder und Jugendliche*

Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung
Arzt Dr. med. H. Herwig

Ausführliche Prospekte durch die Leiterin,
Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 31413

HOW SWITZERLAND IS GOVERNED

von Hans Huber,
a. Bundesrichter, Prof. a. d. Universität Bern

64 Seiten. Englischer Text. 4. Auflage. Broschiert Fr. 3.50

SCHWEIZER-SPIEGEL-VERLAG



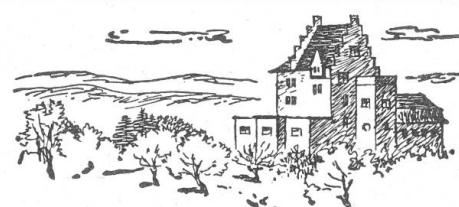
Schloß Glarisegg bei Steckborn am Untersee
Sekundar- und Gymnasialstufe bis zur Maturität.
Handelschule.

Tel. (054) 82110 Leitung: Dr. A. Wartenweiler



Hof-Oberkirch, Kaltbrunn (Kt. St. Gallen)
Primar- und Sekundarschule, Progymnasium, Handelschule mit Abschlußdiplom, Vorbereitung auf Handelsmaturität

Tel. (055) 36235 Leitung: Dr. F. Schwarzenbach



Schloß Kefikon bei Frauenfeld (Kt. Thurgau)
Primar- und Sekundarschule. Vorbereitung auf Kantonsschulen, Handels- und Spezialschulen und Berufslehre

Tel. (054) 94225 Leitung: W. Bach

Eine gute Kapitalanlage

Wertpapiere, Banknoten, Schmuck, Grundbesitz sind gewiß wertvolle und angenehme Güter..., doch sie sind vergänglich! Wer kann voraussagen, unter welchen äußeren Verhältnissen unsere Kinder in zwanzig und dreißig Jahren leben müssen? Nur was wir in uns tragen, ist sicherer Besitz; hier allein sind die Schätze, die die « Motten nicht fressen ». Darum ist eine solide Ausbildung, eine gute Schulung von Kopf und Hand das beste Kapital. Wer selbstständig zu denken und zu handeln vermag, wer geistig beweglich ist, mit andern zusammenarbeiten kann, der ist den Stürmen des Lebens und dem Wandel der Zeiten viel besser gewachsen, als wer sich hinter der Maginotlinie der materiellen Güter verschanzt. Wer dazu noch Weisheit des Herzens hat, der ist reich, mögen die äußeren Lebensumstände sich noch so ungünstig gestalten. Das Leben auf dem Lande, der Umgang mit Tieren und Pflanzen, der Unterricht in kleinen Klassen, Sport und Spiel, dazu der enge Kontakt zwischen Schüler und Lehrer schaffen die besten Voraussetzungen für eine harmonische Ausbildung von Körper, Seele und Geist. Können wir unseren Buben Besseres geben?

Die drei ostschweizerischen Landerziehungsheime